

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Aufstellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inland für 1000 Zeilen und Einrückung 12 h., im Ausland für 1000 Zeilen 20 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Die Adressirungen müssen sich auf die Redaktion Nr. 52, die Redaktion des Postfaches Nr. 18, 5. Stockwerk der Abteilung von 8 bis 19 Uhr vormittags, konzentrieren. Briefe werden nicht angenommen. Abonnements nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. Ritter von Seidler!

Ihrem Antrage entsprechend, habe Ich dem Ansuchen Meines Ministers für Kultus und Unterricht Dr. Cwiklinski und Meines Ministers Dr. von Twardowski um Enthebung vom Amte keine Folge gegeben. Meine an diese Minister gerichteten Handschreiben folgen mit.

Baden, am 19. Februar 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Lieber Dr. Cwiklinski!

Ich finde Mich nicht bestimmt, Ihrem Ansuchen um Enthebung von dem Amte Meines Ministers für Kultus und Unterricht zu willfahren, und versichere Sie Meines fortdauernden Vertrauens.

Baden, am 19. Februar 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Lieber Dr. von Twardowski!

Ich finde Mich nicht bestimmt, Ihrem Ansuchen um Enthebung von dem Amte Meines Ministers zu willfahren, und versichere Sie Meines fortdauernden Vertrauens.

Baden, am 19. Februar 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. Februar 1918 (Nr. 41) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 9 „Der Faun“ vom 28. Jänner 1918.

Nummer 260 „Der Bauernbündler“ vom 15. Februar 1918.

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er strich seinem Sohn über die blonden Locken, klopfte seiner Gattin lieblos auf die Wange und ging pfeifend davon, den alten, schabigen Zylinderhut schief auf einem Ohr.

Lina seufzte tief auf. Das ging nun Abend für Abend so. Den Tag verschlief er, die Nacht verbrachte er mit liebedlichen Genossen am Spieltisch oder trieb sich sonstwie umher, wenn er kein Geld zum Spielen hatte. Was war aus dem flotten, eleganten Manne geworden, der sich einst in Linas Herz gestohlen und es derart betört hatte, daß sie ihm alles geopfert, Vaterhaus und Heimat um seinetwillen verlassen!

In der ersten Zeit — drüben in Amerika — war es ihnen noch leidlich ergangen, solange das Geld anhielt, welches sich Edgar in verbrecherischer Weise angeeignet hatte. Aber die an sich nicht unbeträchtliche Summe war unter seinen verschwenderischen Händen rasch zusammengeschnitten und eines Tages standen sie da, dem Nichts gegenüber — gerade damals, als der kleine Freddy das Licht der Welt erblickte.

Edgar hatte sich aufzuraffen gesucht. Er wollte arbeiten — aber was hatte er gelernt? Er wurde Kellner in einem eleganten Café. Dort kam er mit Spielertreibern in Verbindung und das war sein Verderben. Immer tiefer sank er. Er lebte schließlich nur noch vom Spiel

Das in der Tiskarna sv. Cirila in Marburg gedruckte Flugblatt „Slovenske zene in dekleta!“

Nummer 37 „Innsbrucker Nachrichten“ vom 9. Februar 1918.

Nummer 939 „Der Widerhall“ vom 9. Februar 1918.

Nummer 6 „Tiroler Volksbote“ vom 6. Februar 1918.

Nummer 3 „Tiroler Bauern-Zeitung“ vom 8. Februar 1918.

Nummer 29 „Volkszeitung“ vom 5. Februar 1918.

Nummer 19 „Egerer Kesself Nachrichten“ vom 14. Februar 1918.

Nummer 19 „Deutsches Volksblatt für Fischen und Umgebung“ vom 14. Februar 1918.

Nummer 37 „Nordböhmisches Tagblatt“ vom 14. Februar 1918.

„Der Schweizer Freidenker“, Druck: E. Steffen, Zürich 1918.

Den 20. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXV., CXCI., CCXXI., CCXXVII. und CCXXIXte Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgefäßblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Paibach, 21. Februar.

Aus Wien, 21. Februar, wird gemeldet: Wie die Blätter melden, war es beabsichtigt, daß der Minister des Äußern Graf Czernin heute abends nach Bukarest abreist. Ob diese Absicht verwirklicht wird, ist gegenwärtig noch nicht gewiß, da die Wendung, welche in der russischen Friedensfrage durch den Zankspruch Trockijs eingetreten ist, es vielleicht dem Minister als notwendig erscheinen lassen wird andere Dispositionen zu treffen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus führte Ministerpräsident Dr. Bekerle in Beantwortung der Interpellation des Abg. Szasz folgendes aus: Der Herr Abgeordnete hat von den Verhandlungen mit Rumänien gesprochen. Diesbezüglich bin ich so frei, zu bemerken, daß wir überhaupt nur hinsichtlich der Ergänzung des mit Rumänien bestehenden Waffenstillstandes verhandeln, aus welchem, wie ich hoffe, demnächst Friedensverhandlungen hervorgehen werden. Unser Standpunkt ist der, daß wir unser Verhältnis zu Rumänien wenn möglich auf gutlichem Wege, wenn nicht, so durch Operationen mit den Waffen wahrnehmen. Im Laufe dieser Verhandlungen

ist es natürlich unsere Pflicht, unser staatliches Interesse in allen Richtungen zu schützen. Die Bedingungen der Friedensverhandlungen sind zwar noch nicht festgestellt, ich kann sogar auf die gewissen territorialen Fragen mich nicht einlassen, weil diese von internationalen Abmachungen abhängen. Es sind dies nicht nur uns und unsere Rumänen allein berührende Angelegenheiten, trotzdem bin ich so frei, zu bemerken, daß wir unsere Rechte zu schützen wissen, erstens vom Gesichtspunkte der Verteidigung, zweitens vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte und drittens vom Gesichtspunkte des Verkehrs, und zwar sowohl zu Wasser als zu Lande, viertens auch in der Richtung, das seitens Rumäniens jede Einmischung in unsere Angelegenheiten unmöglich werde. Wir wollen sogar auch die Lage unserer in Rumänien wohnenden Konnationalen in jeder Hinsicht sicherstellen. Der Minister bittet jedoch, die Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafter Beifall.) Die Antwort des Ministers wird zur Kenntnis genommen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 20. d.: Längs der ganzen Front die übliche feindliche Artillerietätigkeit, lebhafter westlich des Frenzela-Tales und im Küstengebiet. In Mezzolago (Zubitarien, am Vedro-See) sowie östlich des Monte Pertica wurde bedeutende feindliche Streitkräfte, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, zurückgeschlagen und es blieben einige Gefangene in unserer Hand. Die Fliegerstätigkeit war am gestrigen Tage beiderseits merklich über den ersten Linien. Ein britisches Geschwader näherte sich in der Frühe durch Überraschung dem feindlichen Flugfelde von Casarja und bombardierte es mit guter Wirkung. Ein Luftschiffschuppen wurde zerstört. Eines unserer Geschwader flog am Abend nach dem Flugfelde von Comina und warf dort zwei Tonnen Bomben ab, wodurch ausgebreitete Brände hervorgerufen wurden. Alle unsere Apparate und alle Apparate der Verbündetenkehrten unversehrt zurück. Am Abend des 19. d. wurde ein feindliches Flugzeug, das nach Bombardierung bewohnter Ortschaften zurückflog, bei Villorba nördlich von Treviso abgeschossen.

und als ihm der Boden in Newyork zu heiß wurde, benützte er einen größeren Gewinn, den ihm der Zufall in den Schoß warf, um nach London zu übersiedeln. Hier begann das alte Leben wieder. Gewinn und Verlust wechselten ab — oft waren Lina und ihr Kind dem Hunger preisgegeben. Sie sah sich nach Verdienst um, sie fand hier und da auch kleine Arbeit — doch schließlich brach sie unter all der Not und dem Jammer zusammen und in ihrer Verzweiflung schrieb sie an ihren Vater, ihn flehentlich bittend, ihr und ihrem Kinde zu helfen.

Daß die Hilfe so rasch und ausgiebig eintreffen würde, hatte sie nicht gehofft. Um so inniger war ihre Freude, und mit neuer Hoffnung sah sie in die Zukunft.

5. Kapitel.

Lina gewann neue Kraft und Festigkeit, seit sie ihre und ihres Kindes Zukunft gesichert sah. Sie verbarg ihrem Gatten sorgfältig, woher die Mittel zu ihrem besseren Leben kamen, und Edgar kannte, wie er sich jetzt nannte, war allzu leichtsinnig und bequem, als daß er sich eingehend danach erkundigt hätte. Ihm genügte die Angabe seiner Frau, daß sie lohnende Arbeit gefunden habe, und da er sie jetzt öfter an Stidereien und Wäsche arbeiten sah, war er auch von der Wahrheit ihrer Angabe vollkommen überzeugt. Daß das Geld von ihrem Vater kommen könnte, daran dachte er nicht; wußte er doch, wie zäh der alte Böhmer an seinem Gelde hing und daß er seiner Tochter ihre Flucht mit ihm niemals verziehen hätte.

Lina überlegte, ob sie dem Räte ihres Vaters folgen und sich von Edgar trennen sollte. Sie vermochte es nicht. Ein Rest der alten Liebe lebte immer noch in ihrem Herzen und neue Hoffnung blühte in ihr auf, ihn am Ende doch noch einem besseren Leben zuführen zu können. Er hatte sie doch auch nicht verlassen in Not und Sorge, er hatte sein Wort gehalten und sie zu seiner ehelichen Gattin gemacht und er war der Vater ihres Kindes, das er auch in seiner Weise lieb hatte. Nur auf einem Punkt bestand sie mit aller Entschiedenheit: sie wollte hinaus aus der dumpfen Gasse des verruinenen Ostens der Riesenstadt London, hinaus aus dem schmutzigen Haus und den ärmlichen Zimmern, in denen man kaum atmen konnte.

Als ihr Mann einmal auch am Tage nicht nach Hause kam, fuhr sie mit dem kleinen Freddy nach dem Vorort Fintley hinaus und mietete dort ein kleines, bescheidenes Häuschen, das in einem zierlichen Gärtchen stand. Das Häuschen war vollständig, wenn auch einfach möbliert und so konnte Lina sofort einziehen. Ihre wenigen Sachen waren bald hinausgeschafft und schon nach zwei Tagen bewohnte sie das Häuschen, in dessen Garten Freddy jubelnd umhersprang.

Edgar fügte sich, zuerst knurrend und mürrisch, scheltend und tagelang fortbleibend. Aber es lebte doch noch joviell Ehrgefühl und Erinnerung an frühere bessere Zeiten in ihm, daß er schließlich auch eine gewisse Freude an der neuen hübscheren Wohnung und Umgebung fand, besonders, als er Lina und den Knaben ordentlich wieder aufblühen sah. (Fortsetzung folgt.)

Das Wolff-Bureau meldet: Der Berliner Korrespondent des Berner „Bund“ hatte mit dem Unterstaatssekretär von Braun im Kriegsernährungsamt eine Unterredung, in der sich dieser über die deutsche Ernährungslage in durchaus zuversichtlicher Weise aussprach. Die Höhe der Nationen wichtigster Lebensmittel werde unverändert bleiben, und bei der bevorstehenden Nachprüfung der Getreidevorräte werde sich wahrscheinlich ein Ergebnis herausstellen, das es ermöglicht, die jetzige Brotration bis zur neuen Ernte aufrechtzuerhalten. Die Fleischration ist für die Bevölkerung in den Großstädten in der bisherigen Höhe gesichert. Auf die Frage, ob der Schleichhandel das Rationierungssystem nicht bereits gefährde, führte Unterstaatssekretär von Braun aus: Meiner Ansicht nach bis jetzt noch nicht in nennenswertem Maße. Es handelt sich doch teilweise um Lebensmittel, die die Erzeuger ihrem eigenen Bedarf entzogen haben, mag dies nun aus Mitleid mit den Verbrauchern geschehen sein oder mag der gebotene Preis dazu verlockt haben. Die einmal als notwendiges Ernährungsminimum errechneten Rationen sind aber doch bis heute eingehalten worden. Ich kann auch mit Bestimmtheit erklären, daß sie in der bisherigen Gesamthöhe beibehalten werden können. Es ist auch meine feste Überzeugung, daß bei der kommenden Weltungersnot, die bei einer längeren Fortleitung des Krieges unabwendbar ist, Deutschland am besten gerüstet sein wird, einmal infolge der hervorragenden Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, dann aber infolge der deutschen Organisation, die auch in der Zeit der Übergangswirtschaft die Ernährung Deutschlands sicherstellen wird.

Im Laufe der Debatte über das Kriegsbudget im englischen Unterhause erklärte Lloyd George: Wir stehen gräßlichen Wirklichkeiten gegenüber. Der Feind hat die gemäßigtesten Bedingungen abgelehnt, die ihm je angeboten wurden. Warum werden sie nicht angenommen? Weil der Feind offenbar überzeugt ist, daß er dank dem Zusammenbrüche Rußlands einen militärischen Sieg erzielen und durch Gewalt Europa die preussische Herrschaft aufzwingen könne. Dem stehen wir gegenüber. Angesichts dieser Lage ersuchte Redner das Haus, jeden Streit zu vermeiden und sich zusammenzuschließen. (Lebhafter Beifall.)

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet über den Selbstmord Kaledins folgendes: Kaledin beging Selbstmord im Lauf der Sitzung der Vereinigten Regierung, die die Don-Angelegenheiten zu regeln versuchte. Nach längeren Erörterungen faßte die Regierung den Beschluß, ihre Macht zu Gunsten des Sowjets niederzulegen. Darauf begab sich Kaledin in einen anderen Saal und schoß sich eine Kugel ins Herz. An seine Stelle wurde General Nazarov ernannt, der den Befehl zur allgemeinen Mobilisierung der kosakischen und der nichtkosakischen Bevölkerung zum Kampfe gegen die Sowjettruppen gab.

Die „Times“ meldet: General Averesa habe als neuer Ministerpräsident den verbündeten Regierungen amtlich mitgeteilt, daß es Rumänien unmöglich sei, die von der früheren Regierung unter anderen Bedingungen eingegangenen Verpflichtungen aufrecht zu erhalten.

Die „Zürcher Post“ meldet aus Rumänien: In hochpolitischen Kreisen neigt die Stimmung mehr als einer Verständigung mit den Mittelmächten einem regelmäßigen Bündnisse zu. Es ist zu bedenken, daß die Mittelmächte durchaus nicht darauf angewiesen sind, mit Rumänien um jeden Preis zum Frieden zu kommen. Wer aus einem baldigen Frieden Nutzen zieht, das ist in jedem Fall Rumänien.

Das Exekutivkomitee des amerikanischen Arbeiterverbandes veröffentlicht am Ende der Session, die es während sieben Tagen abgehalten hat, eine Erklärung, deren Hauptstellen folgendermaßen lauten: Wir stehen in einem Weltkampfe, der darüber entscheidet, ob in der nächsten Zukunft die Grundzüge einer demokratischen Einheit oder die Prinzipien der Macht herrschen werden. Der Ausgang des Kampfes wird nicht nur über das Schicksal der Nationen entscheiden, sondern über das einer jeden Gemeinschaft, eines jeden Individuums. Eine jede Existenz wird von den Folgen getroffen werden. Entweder wird die Demokratie oder die Autokratie zur Herrschaft gelangen. Wir müssen für die eine oder für die andere Regierungsform Partei ergreifen. Für die Arbeiter kann nur eine Wahl getroffen werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten

Bericht des Stadtphysikates über den Gesundheitszustand der Zivilbevölkerung Laibachs im Jahre 1917.

Die gefährlichsten Infektionskrankheiten, die der Krieg in die Zivilbevölkerung zu verschleppen drohte, sind auch im Jahre 1917 ausgeblieben; weder die Blat-

tern noch der Flecktyphus noch die Cholera traten in der Zivilbevölkerung auf. Militärischerseits wurden 4 Fälle Flecktyphus und 1 Blatternfall gemeldet, die aber alle mit Genesung endigten.

Die Diphtheritis trat im verflossenen Jahre verhältnismäßig selten auf; im Laufe des ganzen Jahres erkrankten in der Stadt daran 63 Kinder, von denen 7 starben. Aus anderen Gemeinden wurden ins Laibacher Spital 14 Kinder überführt, von denen ein Kind starb.

Der Scharlach trat nur sporadisch auf und unter den Kindern in der Stadt erkrankten daran 22; aus anderen Gemeinden wurden 4 Kinder ins Spital gebracht. Sämtliche Fälle waren sehr leichter Natur; alle Kinder genasen. Gegenüber dem Vorjahre stellt sich sowohl bei der Diphtheritis als auch beim Scharlach die Zahl der Erkrankungen um 40 %, bezw. 30 % geringer.

An Keuchhusten ereigneten sich nur vereinzelte Fälle; ein Kind starb daran.

An Genickstarre wurde ein Fall mit letalem Ausgange gemeldet; von zwei Kindern aus fremden Gemeinden starb eines daran.

Große Verbreitung erlitten unter den Kindern die Parzellen, namentlich aber die Masern, letztere überdies in besonders schwerer Form, so daß diese Krankheit im Laufe des Jahres 18 Todesfälle forderte.

In besonders hoher, außerordentlicher Zahl traten die Ruhr und der Bauchtyphus auf. An der Ruhr erkrankten 93 Einheimische, von denen 30 starben; von 36 Fällen aus fremden Ortsgemeinden nahmen 13 einen tödlichen Ausgang. An Bauchtyphus wurden 44 Fälle gemeldet; daran starben 4 Personen. Außerdem kamen vom Lande ins hiesige Landespsital 45 an Bauchtyphus erkrankte Personen, von denen 12 starben.

Diese beiden Krankheiten — die Ruhr und der Bauchtyphus — bildeten das Hauptkennzeichen der allgemeinen verschlechterten Lebensverhältnisse als Folge der Kriegs-, bezw. der erschwerten, unregelmäßigen, unzulänglichen Ernährung. Außer dem Typhus und der Ruhr traten aber auch Darmkatarrhe sehr häufig auf; namentlich starben daran Kinder und alte Leute. Der allgemein geschwächte Körper vermochte die Krankheit nicht zu überwinden, was auch in der erhöhten Zahl der an Lungenentzündung, Herzfehler und Tuberkulose Verstorbenen zum Vorschein kam.

An Tuberkulose starben 275 Personen (149 Einheimische und 126 Ortsfremde), die höchstzahl, die überhaupt bisher in irgend einem Jahre auszuweisen war.

Insgesamt starben im Jahre 1917 in Laibach 1405 Zivilpersonen (1914 — 1123, 1915 — 1123, 1916 — 1262), die Sterblichkeit betrug daher 28,1 pro Mille (gegenüber 25,6 pro Mille 1914, 22,6 pro Mille 1915, 25,2 pro Mille 1916). Von den Verstorbenen waren 845 Einheimische (im Jahre 1916 — 806); die Sterblichkeit der Einheimischen bezifferte sich also mit 16,9 pro Mille (im Jahre 1916 16,1 pro Mille, im letzten Quinquennium durchschnittlich 14,9 pro Mille).

Die Zahl der Geburten sank auf 836 Lebendgeborene (1916 — 953), demnach 16 auf 1000 Einwohner, während im letzten Quinquennium im Jahre durchschnittlich 1028 Kinder oder 23 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner zur Welt kamen. Im ersten Monate, im ersten Jahre und im Alter bis zu fünf Jahren starben weniger Kinder als im Vorjahre, dies aber nur aus dem Grunde, weil schon in den vorigen Jahren weniger Kinder geboren worden waren; die Sterblichkeit der Kinder ist trotzdem größer, denn im Jahre 1914 starben von 100 Lebendgeborenen 11 Kinder, im Jahre 1917 hingegen etwa 17 Kinder im ersten Jahre; es starb also im Jahre 1914 beiläufig jeder neunte Neugeborene im Laufe des ersten Jahres, im Jahre 1917 schon jeder sechste Neugeborene. Bei der verminderten Zahl der Lebendgeborenen erhöhte sich die Zahl der verstorbenen Kinder im Alter von 5 bis zu 15 Jahren gegenüber dem Vorjahre um 14.

Im Alter von 15 bis zu 30 Jahren starben 37 Personen mehr, im Alter von 30 bis zu 50 Jahren 42 Personen weniger als im Vorjahre. Bei diesen beiden Altersstufen aber muß die Abwesenheit zahlreicher zum Wasserdienste herangezogener Männer in Rücksicht gezogen werden.

In ungewöhnlicher Weise erhöhte sich die Zahl der im Alter von 50 bis zu 70 Jahren und über 71 Jahre alten Verstorbenen; von jenen starben 363 (60 mehr als im Vorjahre), von diesen 341 (76 mehr als im Vorjahre). Eine so hohe Anzahl von in diesem Alter Verstorbenen wurde überhaupt noch nie verzeichnet; sie läßt sich nur in der Weise erklären, daß infolge der günstigen Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten viele Leute dieses Alter erreicht hatten, während sie gegenwärtig in erster Reihe wegen der erschwerten Ernährung gerade in diesen Altersjahren am schnellsten dahingerafft werden. Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Alter hat sich schon jetzt beträchtlich geändert und wird

noch weiterhin eine bedeutende Verschiebung erfahren; es mangelt an Kindern, es sterben Kinder und Greise aus.

— (Auszeichnung.) Dem Hauptmann Viktor Audrejka Edlen von Libnograd des RM 97, beim Generallstabe, sowie dem Oberleutnant a. D. der k. k. Landwehr Emmerich Ritter von Grasselli wurde vom Kommando bei der Armee im Felde für vorzügliche Dienstleistung im Kriege die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Res. Leutnant Miloš Rybar des RM 17 für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsgedoration und den Schwertern verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Res. Oberleutnant Viktor Schiffer des RM 28 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde zum drittenmale, dem Res. Oberleutnant Gustav Poláček des RM 7 für tapferes Verhalten vor dem Feinde sowie dem Oberarzt Dr. Kásimir Lukiewicz des SM 4 beim RM 17 für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Vom Gebirgsschützenregiment Nr. 2.) Der Stader des heimischen Gebirgsschützenregiments Nr. 2 (Landwehrintanterieregiment Nr. 27) wird endgültig aus Admont nach Laibach rüberverlegt. Die Ersatzkompanie I des Regiments ist bereits in Laibach eingelangt, die restlichen Abteilungen werden, falls sich der umfangreichen Zutransportierung der Kanzelei-, Bequartierungs- und Verpflegungsmaterialien keine sonderlichen Verkehrshindernisse entgegenstellen, bis zum 15. März nachfolgen. — Bezüglich einer Rückverlegung des Staders des Infanterieregiments Nr. 17 aus Judenburg nach Laibach ist vorläufig noch keine Entscheidung getroffen worden.

— (Militärisches.) Res. Oberleutnant Franz Alcs des RM 17 wurde als zum Heeresdienste ungeeignet, zu Lokaldiensten geeignet, in das Verhältnis „außer Dienst“ versetzt. Der Militärveterinärakademiker Erwin Cusner wurde zum Militärunterricht beim RM 5 ernannt.

— (Kranzablösung.) An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ivan Traben in Tacen haben Herr und Frau Heinrich Maurer dem Kriegsbüchsenfonds der Landeskommission für heimkehrende Krieger den Betrag von 20 K gespendet.

— (Neue Höchstpreise für Kunsthonig und Zuckersirup.) Infolge Weisung des Amtes für Volksernährung erhalten die zuckerverarbeitenden Gewerbe bekanntlich Zucker zum jeweils geltenden ungarischen Zuckerpreise. Die Differenz zwischen dem österreichischen und dem höheren ungarischen Zuckerpreise fließt dem Mehrerlösfonds zu, der öffentlichen Zwecken zugeführt werden wird. Da der ungarische Zuckerpreis in der letzten Zeit erhöht wurde, hat die Gleichstellung des Industriezuckerpreises mit den derzeit geltenden ungarischen Zuckerpreisen eine Neufestsetzung der Höchstpreise für Kunsthonig und Zuckersirup notwendig gemacht, die nach Einholung eines Gutachtens der Zentralpreisprüfungskommission durch eine am 19. Februar kundgemachte Verordnung des Ernährungsamtes durchgeführt wurde. In Einkunft kostet Kunsthonig beim losen Verkaufe in Pässern, Kübeln oder Eimern 3 K 93 h, beim Verkaufe in Glasgefäßen 3 K 08 h, beim Verkaufe in Papierpaketen (Kartons) 3 K 28 h pro 1 Kilogramm, ferner Zuckersirup beim losen Verkaufe 2 K 85 h und beim Verkaufe in Glasgefäßen 3 K pro 1 Kilogramm. Die bei den Kunsthonigerzeugern noch vorhandenen, aus Zucker zum alten Preise hergestellten Mengen an Kunsthonig und Zuckersirup wird das Amt für Volksernährung zu Gunsten von Notstandsgebieten, gemeinnützigen Anstalten usw. zum alten Preise zuweisen.

— (Tabakeinfuhr durch Soldaten aus dem Ausland.) Die Zeitschrift für die Interessen der Monopolverschleißer „Das Monopol“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministeriums, der sich eingehend mit der Einfuhr von Tabak und Rauchwaren durch Soldaten aus dem Zollauslande befaßt. In dem Erlaß heißt es: „Angehörige des k. und k. Heeres und der Landwehr, die aus dem Zollausland im Dienste oder auf Urlaub in das österreichische Monopolgebiet kommen, dürfen von den ihnen als Gebühr für den eigenen Gebrauch erfolgten Tabakfabrikaten zoll- und lizenzgebührenfrei einbringen: Offiziere und gleichgestellte Personen bis zum Höchstausmaß von einem Kilogramm, Mannschaftspersonen bis zum Höchstausmaß von einem halben Kilogramm. Die Bewilligung zur Einfuhr dieser Fabrikatmengen und die zoll- und lizenzgebührenfreie Abfertigung darf nur im Reiseverkehr, somit bei persönlicher Mitnahme der Fabrikate seitens der reisenden Militärpersonen, erfolgen. Die Einfuhr von Fabrikaten im Frachtverkehr oder auf anderem Wege ist nicht gestattet. Die in solcher Art einlangenden Tabakfabrikate sind ebenso wie die oben fest-

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Eichhorn:

Von der Insel Moon aus sind unsere Regimenter nach Überschreiten des zugefrorenen Sundes in Estland eingerückt und haben Leal besetzt.

Im Vormarsche am Rigaischen Meerbusen entlang wurden Pernigal und Lemjal erreicht. Bei Lemjal kam es zu einem kurzen Kampfe, in dem 500 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet wurden. Wenden wurde durchschritten. Unsere Truppen stehen vor Wolmar.

Zwischen Dünaburg und Pinski sind wir im Vordringen nach Osten.

Heeresgruppe des Generalobersten von Zinsingen:

Die Bewegungen gehen vorwärts. An der ganzen Front wurden wichtige Bahn- und Straßennotenpunkte besetzt. Rowno wurde vom Feinde gesäubert.

Die Beute läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Bisher wurden gemeldet: an Gefangenen ein kommandierender General, mehrere Divisionskommandanten, 425 Offiziere und 8700 Mann, an Beute 1353 Geschütze, 120 Maschinengewehre, 3000 bis 4000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Wagen, vielfach mit Lebensmitteln beladen, Flugzeuge und sonstiges unübersehbares Kriegsggerät.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 21. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: 21. Februar, abends:

Der Vormarsch im Osten dauert an. Deutsche Truppen sind in Winsk eingerückt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Friedensvertrag mit der Ukraina.

Berlin, 21. Februar. Der Hauptausschuß des Reichstages hat den Friedensvertrag mit der Ukraina angenommen.

Berlin, 21. Februar. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde auch der Zusatzvertrag zum Friedensvertrag mit der ukrainischen Volksrepublik angenommen.

Das schriftliche russische Friedensangebot.

Berlin, 21. Februar. Wie verlautet, sind die russischen Volkskommissäre der Aufforderung, das Friedensangebot schriftlich zu bestätigen, gestern nachgekommen. Das bezügliche Schreiben hat die deutschen Linien inzwischen passiert. Damit dürften auch die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte von einem Sturze der Regierung Trockijs und Djenins hinfällig sein.

Abreise Dr. v. Kühlmanns nach Bukarest.

Berlin, 21. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Staatssekretär Dr. v. Kühlmann begibt sich heute abends über Wien nach Bukarest.

Die bevorstehenden Verhandlungen mit Rußland und Rumänien.

Berlin, 22. Februar. Der russische Kurier, der vorgeritten die deutschen Linien passiert hatte, ist gestern abends in Berlin eingetroffen und hat den Friedensvorschlag der Petersburger Regierung überreicht. Die Urkunde, die mit dem bekannten Funkspruch aus Petersburg wörtlich übereinstimmt, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, von Djenin und Trockij gezeichnet. Über den Inhalt der deutschen Antwortnote, die erst in einigen Tagen abgefordert werden dürfte, werden noch Beratungen gepflogen. Inzwischen hat sich Staatssekretär Dr. von Kühlmann gestern abends über Wien nach Bukarest begeben. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, sei der Beginn der neuen Verhandlungen mit den Russen erst in einiger Zeit zu erwarten. Staatssekretär Dr. von Kühlmann wird deshalb die Zwischenpause ausnützen, um zunächst als deutscher Bevollmächtigter die Verhandlungen über den Friedensschluß mit Rumänien zu führen. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, werden in der rumänischen Hauptstadt Graf Czernin und Dr. von Kühlmann ihre Besprechungen mit General Averescu beginnen, um möglichst bald unser Verhältnis mit Rumänien zu klären.

Eine Vereinbarung über die Heimbeförderung der deutschen und der russischen Zivilangehörigen.

Berlin, 22. Februar. Noch kurz vor der Abreise der deutschen Mitglieder der Petersburger Kommission unterzeichneten diese mit den russischen Vertretern unter Vorbehalt der Genehmigung ihrer Regierungen eine Vereinbarung über die Heimbeförderung der beiderseitigen Zivilangehörigen, die dem nicht ratifizierten Kopenhagener Protokoll über die fortgeführten Ostpreußen entspricht. Von den übrigen deutschen Zivilpersonen wären zunächst Frauen, Mädchen und männliche Personen unter 16 und über 45 Jahren, dienstuntaugliche Männer sowie Ärzte und Geistliche heimzubefördern. Die deutsche Regierung sprach

ihre Genehmigung zur Vereinbarung aus. Die genehmigende Erklärung der russischen Regierung steht noch aus.

Italien.

Die Kammer.

Büch, 20. Februar. Die italienische Kammer schloß gestern die Debatte über die Regierungserklärungen fort. Deputierter Pistola verteidigt Cadorna. Die sozialistischen Deputierten versprechen sich von dem Eingreifen Amerikas keine große Hilfe und sehen darin nur eine Verschleppung des Friedensschlusses. Der ehemalige Minister Bonomi legte dar, daß Italiens Kriegszweck, die Aufteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie, durch den Zusammenbruch Rußlands und wegen der Politik der Verbündeten Italiens vereitelt werden könne. Außerdem werde das kommende Europa eine so große Umgestaltung erfahren, daß die Erreichung gewisser strategischer Anforderungen an Bedeutung verliere.

Ratschläge für Sonnino.

Lugano, 20. Februar. „Popolo d'Italia“, „Corriere della Sera“, „Secolo“ und andere Blätter wollen sich mit der Auffassung des Ministers des Äußern Sonnino, daß die im Londoner Vertrage niedergelegten Ansprüche Italiens mit dem Fortbestand Österreich-Ungarns vereinbar seien, nicht abfinden, weil diese Auffassung einerseits falsch, andererseits für die Zukunft Italiens gefährlich sei. Diese Blätter verlangen, zumal sie keinen anderen für Italien einen Vorteil versprechenden Weg mehr sehen, daß Sonnino offen auf die Auflösung Österreich-Ungarns hinarbeite und in diesem Sinne die vermeintliche gegenwärtige Staatskrise in Österreich diplomatisch ausnütze sowie in das österreichisch-ungarische Heer planmäßig und unablässig slavophile Agitationsmittel zur Herbeiführung einer Revolte tragen lasse.

Der See- und der Luftkrieg.

Die U-Boot-Beute im Jänner.

Wien, 21. Februar. Im Monate Jänner sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 632 Tausend Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 9.590.000 Brutto-Registertonnen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 21. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Im westlichen Mittelmeere erzielten unsere U-Boote neue Erfolge gegen den italienischen Transportverkehr. 23.000 Bruttoregistertonnen feindlicher Handelsschiffsraum wurde von ihnen vernichtet.

Amsterdam, 21. Februar. Das Neuter-Bureau meldet aus Paris: Der Dampfer „Dives“ wurde am 1. Februar zwischen Marseille und Bougie torpediert. Es waren 339 Passagiere an Bord, darunter 301 Militärpersonen und 38 Seeleute, 107 Personen werden vermißt.

Berlin, 21. Februar. (Amtlich.) Der unermüdbaren Tätigkeit unserer U-Boote fielen an der englischen Westküste leghin 5 Dampfer und 2 Segler zum Opfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amsterdam, 21. Februar. Nach Angaben der englischen Admiralität sollen in der vergangenen Woche 12 Schiffe über und 3 unter 1000 Tonnen sowie ein Fischdampfer versenkt worden sein.

Vier feindliche Flieger über Innsbruck.

Innsbruck, 21. Februar. Gestern nachmittags überflogen vier feindliche Flieger — ein großes, mit Maschinengewehr ausgerüstetes Kampfflugzeug, und drei Bombenträger — von Süden kommend, die Stadt Innsbruck. Es wurden ungefähr acht leichtere Bomben im Gewichte von 10 bis 15 Kilogramm abgeworfen, darunter drei Brandbomben. Diese explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichteren Sachschaden an. Leider hat der Angriff auch Opfer gefordert: Eine Frau wurde getötet, zwei Personen erheblich, und mehrere leichter verletzt. Der Kampfflieger ging bis auf 300 Meter herunter und beschloß aus dieser geringen Höhe zwei glücklicherweise leerstehende Malteser-Vertundetenzüge mit Maschinengewehrfeuer, eine Absicht, die von dem angeblich für Kultur und Menschlichkeit kämpfenden Feinde trotz der bekannnten weithin sichtbaren Bezeichnung auf dem Dache solcher Züge mit dem Erfolg ausgeführt wurde, daß mehrere Geschosse die Dächer der Wagen durchbohrten.

Rußland.

Die Aufhebung der russischen Staatsschuld.

Stockholm, 21. Februar. (Agentur.) Wie bereits gemeldet, haben die Vertreter der mit Rußland verbündeten Staaten und der neutralen Staaten gegen die Ungültigkeitserklärung der russischen Staatsschuld einen entscheidenden Einspruch eingelegt. Dieser Einspruch hat wegen seines Inhaltes und Tones bei der russischen Bevölkerung Empörung hervorgerufen. Die russische Regierung erklärt, der Einspruch sei vollständig gleichgültig. Um das einmal erlassene Dekret ungültig zu machen, bedürfe es anderer Maßnahmen. Auch die Forderung der Mächte, den ihren Unterthanen durch die Annullierung entstandenen Schaden zu ersetzen, schreie die Regierung ebensowenig wie Drohungen.

Die Kosaken und die Sowjetstrappen.

Petersburg, 19. Februar. (Agentur.) Aus dem Bezirke Kostow ist folgende Meldung eingegangen: Bataljiskoje ist von den revolutionären Truppen besetzt worden. Die Vorhutten sind bis auf acht Werst gegen Kostow vorgebrungen. Es wurden viele Offiziere gefangen genommen. Die Bevölkerung begegnet den Sowjetstrappen mit Begeisterung und gibt ihnen Lebensmittel. Vorgeföhrt ist aus Dginskoje eine von den besten Absichten besetzte Kosakenlegation eingetroffen, die mitteilte, daß sich die Kosaken geweigert hätten, gegen die Sowjetstrappen bei Bataljiskoje vorzugehen.

Todesfall.

Krafsau, 22. Februar. Der Stadtpräsident, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Julius Leo ist heute gestorben.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Der Laibachfluß) ist infolge der Kälte der letzten Tage im Abschnitte von der Abzweigung des Gruberkanals bis zum Wehr an der Einmündung des Gradascabaches zugefroren. Die Eisdecke ist mächtig genug, daß sich die Jugend auf ihr mit Schlittschuhen tummelt.

— (Die Fenster Scheibenbrüche in den Personenwagen) haben einen derartigen Umfang angenommen, daß der

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzgebeugt geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, beziehungsweise Bruder und Schwager, Herr

Anton Koder

k. k. Postamtsdirektor i. R. und k. u. k. Hauptmann i. R.

heute nach längerem, schwerem Leiden gottgegeben verschieden ist. Die Leiche des unvergeßlichen Dahingegangenen wird am 23. d. M. nach Zirklach bei Krainburg überführt und dortselbst Sonntag den 24. d. M. um 9 Uhr vormittags zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 21. Februar 1918.

Johanna Koder, geb. Huber, Gattin.

Ivan Koder, Bruder.

Franziska Koder, geb. Slanovec, Schwägerin.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Erfolg infolge Mangels an Glasaufeln nicht mehr möglich ist. Die Personenwagen müssen wegen des großen Bedarfes daher mit gebrochenen Scheiben in Verkehr bleiben, wodurch die Gesundheit der Reisenden insbesondere bei der gegenwärtig kalten Witterung schwer leidet und zahlreiche Beschwerden hervorgerufen werden. Hauptursache der Fensterscheibenbrüche ist das Besteigen der Personenwagen mit aufgepackten Kutschsäcken. Die Staatseisenbahnverwaltung hat ihre Bediensteten angewiesen, strenge darauf zu achten, daß die Kutschsäcke beim Einsteigen und Verlassen der Personenwagen von den Reisenden abgelegt und in der Hand getragen werden. Zugleich wird an alle Reisenden das dringende Ersuchen gerichtet, zur Vermeidung des beklagten Uebelstandes diese im allgemeinen Interesse gefegene Verfügung genau zu beachten.

— (Erschossen.) Am verflossenen Samstag gegen 9 Uhr abends, als sich die Besitzerin Maria Petljaj in St. Barbara, Bezirk Viskoflad, mit ihrer Magd bereits zur Ruhe begeben hatte, wurde durch eine Hintertür nach gewaltsamer Entfernung des Türriegels eingebrochen und zwei unbekannte Männer traten ins Vorhaus. Der eine brachte einen neuen Schaufestiel mit, der zweite aber bewaffnete sich mit einer eisernen Stange, die im Vorhause stand. Während der eine im Vorhause Wache hielt, schlich sich der zweite in das mit einem Nachtlichte beleuchtete Schlafzimmer und schickte sich an, einen auf der Bank stehenden Sack mit 25 Kilogramm Mais fortzutragen, wurde aber von der Besitzerin, die von ihrer Schlafstätte gesprungen war, daran gehindert. Zwischen den beiden entstand nun ein Ringen um den Sack, bis der Täter schließlich einsehen mußte, daß ihm sein Vorhaben nicht gelingen werde und davon abstand. Während die Petljaj den Sack in die Kammer zog und die Magd weckte, sprang der Täter ins Vorhaus und sperrte das Schlafzimmer hinter sich ab, so daß die Petljaj samt ihrer Magd eingeschlossen war. Die kritische Lage erkennend, entschloß sich die Petljaj, rasch Hilfe in der Nachbarschaft zu suchen. Sie löschte, um nicht gesehen zu werden, das Licht im Zimmer aus, kroch durch ein vergittertes Fenster ins Freie, lief nach Zerobnica und verständigte die Besitzersöhne Peter und Johann Hribernik hinter's Haus ging, um den Dieben von dem Vorfalle. Peter Hribernik nahm sein Jagdgewehr, während sich seine beiden Genossen mit Stöcken bewaffneten; dann eilten alle drei zum Hause der Petljaj. Während deren Abwesenheit hatten die Diebe den Keller sowie die Kleidertruhen auf dem Dachboden durchsucht und waren eben im Begriffe, einen Sack mit 30 Kilogramm Brotmehl, einen Scheffel mit sieben Liter Brei und ein Kilogramm Rindschmalz vor dem Hause einzupacken und fortzutragen, als die Hilfe kam. Während John Hribernik hinter das Haus ging, um den Dieben den Weg zu verlegen, traten Peter Hribernik und Jakob Prasnik an die Ecke des Hauses. Als Peter Hribernik die beiden Unbekannten bemerkte, rief er sie wiederholt an; als er keine Antwort erhielt, forderte er sie auf, die Hände hochzuhalten, da er sonst schießen werde. In diesem Augenblicke stürzten sich die Strolche auf Peter Hribernik und Prasnik, jedenfalls in der Absicht, sie zu entwaffnen und zu überwältigen. Da feuerte Peter Hribernik zu seiner Verteidigung einen Schuß ab. Der eine Täter wurde getroffen; er sank mit einem Aufschrei zu Boden und starb bald darauf. Der Komplize lief hierauf mit dem entwendeten Rindschmalz und Brei um die Stallung, warf auf der Flucht die Beute von sich und verschwand im Dunkel der Nacht. Beide Täter sind russische Kriegsgefangene.

— (Zwei Bienenstöcke gestohlen.) Der Besitzerin Arsula Strazisar in Selzach wurden unlängst nachts aus dem versperrten Bienenhause zwei Bienenstöcke entwendet. Ein Bienenstod wurde dann unweit des Tatortes entleert aufgefunden. Als Täter wurden durch die Gendarmerie vier junge Burschen ausgeforscht.

— (Treibriemen-Diebstahl.) Aus dem Fabriksgebäude der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Dobrava wurde ein acht Meter langer Transmissionsriemen entwendet.

— (Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde dem Arbeiter Lukas Rivsek in Weisheid nachts aus der versperrten Werkstätte ein auf 300 K bewertetes Fahrrad gestohlen. Der Täter zerlegte das Rad in der Ortschaft.

— Einem hiesigen Beamten wurde während der Eisenbahnfahrt von Pragerhof nach Laibach eine Banknotentasche mit 150 K, einer Dienstlegitimation, einem Reisepasse mit Photographie und anderen Schriften entwendet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Moll's Franzbranntwein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkungs wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 3 20. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2449 4

Zur B. 5433. **Auszug** 569

über den Stand der im Lande Krain nach den am 16. Februar 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Maulseuche: Im Bezirke Tschernembl: in den Gemeinden Adelside (1 Ort), Radovica (2 Orte).

Milchbrand: Im Bezirke Laibach-Umgebung: in der Gemeinde St. Veit (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde St. Michael-Stopitz (1 Ort).

Mäude der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (2 Orte), Dornegg (2 Orte), Hrenoviz (2 Orte), Zil. Fejstiz (1 Ort), Millenberg (1 Ort), Rategovo brdo (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Auersberg (1 Ort), Großschisch (1 Ort), Viesfeld (1 Ort), Nessital (2 Orte), Obergras (1 Ort), Soderisch (2 Orte); im Bezirke Gurktal: in den Gemeinden Johannistal (1 Ort), Birlle (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Eisnern (1 Ort), Fidding (3 Orte), St. Georgen (1 Ort); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Bresowitz (1 Ort), Dobrova (2 Orte), Dobrunje (2 Orte), Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Jaglad (1 Ort), Jezica (3 Orte), Matiafeld (3 Orte), St. Martin (3 Orte), Mofe (1 Ort), Oberiska (3 Orte), Preffer (1 Ort), Tomisek (1 Ort), Wottsch (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Hotic (1 Ort), Kolovrat (1 Ort); im Bezirke Voitsch: in den Gemeinden Altenmarkt (2 Orte), Gerentz (1 Ort), Sobovit (1 Ort), Laas (1 Ort), Ratel (1 Ort), Saicach (8 Orte), Ziznitz (3 Orte); im Bezirke Radmannsdorf: in der Gemeinde Belbes (2 Orte); im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde Döbbernik (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Stogowitz (1 Ort), Lukoviz (2 Orte); in der Stadt Laibach: in 19 Gehöften.

Wutkrankheit: im Bezirke Gurktal: in der Gemeinde Landtrah (1 Ort).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 16. Februar 1918.

Sektion Krain des D. u. Ö. Alpenvereines.

Einladung
zu der **Mittwoch den 27. Februar 1918**
um **8 Uhr abends**
in der **Kasino-Gastwirtschaft**
stattfindenden

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1.) Ansprache des Vorsitzenden.
- 2.) Erstattung des Jahresberichtes.
- 3.) Vorlage des Rechnungsabschlusses über das Jahr 1917.
- 4.) Allfälliges.
- 5.) Neuwahl des Obmannes und von acht Ausschußmitgliedern.

581 **Der Ausschuß.**
Recht zahlreicher Besuch erwünscht!

Vertretungen und Kommission
sämtlicher Handels- und Industrie-Artikel
werden übernommen von behörtl. bewilligten
Unternehmen. 578
Jos. Pachner, Graz, Steyregg. 66, I. Stock.

— **Ein neuer Bartsch!** —
LUKAS RABESAM
von 7
Rudolf Hans Bartsch.
Der leidenschaftliche Erlöserdrang der «Zwölf aus der Steiermark» feiert in diesem erhabenen Gottsucherroman seine ergreifende, tief beglückende Auferstehung. Das wundervolle Buch kündigt ungezählten, bedrückten, zukunftsangenen Herzen frohe Botschaft kommenden Heils. Ein Appell an die ganze Menschheit! **Soeben erschienen!**
Preis gebunden K 11.44, mit Postzusendung 40 h mehr.
Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.
— **Ein neuer Bartsch!** —

Hotel 580 2-1
ohne Konkurrenz, mit **Café, Restaurant, Schanklokal, Vergnügungssaal samt Bühne, 18 Zimmer**, alles komplett eingerichtet, elektr. Beleuchtung, Wasserleitung ist wegen anderen Unternehmens
per sofort zu verkaufen:
Josef Ladányi, Grand Hotel in Zenica, Bosnien.

Weinbau-Partieführer.
Erfahrener, tüchtiger Partieführer mit zirka **15 Arbeitern oder Arbeiterinnen**, welche die Weinbauarbeit vollkommen beherrschen, **sofort gesucht.**
Ganze Verpflegung und guter Lohn zugesichert.
Zuschriften an die gräflich Hardeggsche Gutsverwaltung **Groß - Kadolz - Seefeld, Nieder-Österreich.** 579 3-1

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Amtsblatt.

3. 2931. 589

Kundmachung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest hat das Projekt für die Herstellung einer Bahnunterfahrt in km 46-190 der Linie Tarvis-Laibach vom sachlichen Standpunkte überprüft und grundsätzlich genehmigt und der Landesregierung zur weiteren Amisbehandlung übermittelt.

Infolgedessen wird über dieses Projekt die politische Begehung und Enteignungsverhandlung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, und des Gesetzes vom 18. Februar 1878, R. G. Bl. Nr. 30, unter Bedachtnahme auf die materiellrechtlichen Bestimmungen des krainischen Wasserrechtsgesetzes, auf Mittwoch den 13. März 1918, um 9 Uhr vormittags,

mit dem Zutritt der Kommission in der halbfeste Scherminnig angeordnet.

Das Projekt samt den Enteignungsbegehren kann bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf und bei dem Gemeindeamte in Preßnitz in der Zeit vom 26. Februar bis einschließlich den 12. März 1918 eingesehen werden.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freistehet, etwaige Einwendungen gegen das Projekt oder die begehrten Enteignungen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf oder spätestens bei der politischen Begehung, bezw. Enteignungsverhandlung vorzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. Februar 1918.

St. 2931.

Razglas.

C. kr. ravnateljstvo drzavnih zeleznic v Trstu je naert za napravu podvoza v km 46-190 proge Trbiz-Ljubljana pregledalo, nacelno odobrilo in poslalo dezelni vladi, da priene z nadaljnjim uradovanjem.

Vsled tega se razpisuje o tem naertu politicki obhod in razlastilna obravnava po ministrskem ukazu z dne 25. januarja 1879, drz. zak. st. 19, in po zakonu z dne 18. februarja 1878, drz. zak. st. 30, oziraje se na materijelnopravna določila kranjskega vodopravnega zakona,

na sredo dne 13. marca 1918. l., ob 9. uri dopoldne,

s pristavkom, da se snide komisija na postajališču Zirovnica.

Naert z razlastilnimi pripomočki se lahko vpogleda pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Radovljici in pa pri občinskem uradu v Breznici v časni od 26. februarja do vstetega 12. marca 1918.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je davno na prosto voljo, morebitne ugovore zoper naert ali zoper zahtevano razlastitve vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Radovljici ali pa najkasneje pri politickem obhodu, oziroma pri razlastilni obravnavi.

C. kr. dezelna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 20. februarja 1918.

K. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest.

564 ad D. 3. 6797/3-1918.

Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 27. November 1916, Z. 110 ex 1916 (P. u. L. S. Bl. Nr. 106 ex 1916) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats Jänner 1918 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösebeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postärars vereinnahmt, der sonstige Inhalt der

Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 13. Februar 1918.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der beim Postlageramte der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest, derzeit in Laibach, im Monate Jänner 1918 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Eingeschriebene Briefe.

Triest 1: Nr. 654 vom 24. 12. 1917, Giuseppe Romanovic, Fiume; Nr. 1339 vom 14. 1. 1918, Dr. Ludwig Landau, Triest; Nr. 1445 vom 8. 1. 1918, Enzot Antonio, Köflach; Nr. 655 vom 27. 12. 1917, Eufemia Stupija, Fiume; Nr. 794 vom 10. 12. 1917, Reinhold Kolank, Wien; Nr. 575 vom 11. 12. 1917, Mito Beriman, Vrckobin; Nr. 709 vom 11. 12. 1917, Hoje Zwerring, Cholim; Nr. 422 vom 10. 12. 1917, Emmy Drapol, Kirchberg a. d. Weichsel; Nr. 1399 vom ?, Johann Bendramin, Radkersburg.

Triest 5: Nr. 119 vom 8. 1. 1918, Boraida Berberovich, Grudba.

Triest 6: Nr. 444 vom 15. 12. 1917, Ermano Venturini, Bresowij bei Laibach; Nr. 21 vom 27. 12. 1917, Emilio Jonda, Radkersburg; Nr. 234 vom 8. 12. 1917, Sidolowij Hyle, Urad; Nr. 184 vom ?, Zilli Eugenio, Szababfa.

Triest 7: Nr. 594 vom ?, Vencich Giovanni, Pola; Nr. 390 vom ?, Mario Dorn, Graz; Nr. 24 vom 21. 12. 1917, Emil Kalkneder, Triest; Nr. 509 vom 25. 12. 1917, Maria Cimolino, Radkersburg.

Triest 13: Nr. 233 vom 17. 12. 1917, A. Burrelli, Mauthausen.

Lovrana: Nr. 76 vom 4. 10. 1917, Capra Stefan Hogi Hirt; Nr. 131 vom 2. 10. 1917, Hanno Janesic, Kockemet; Nr. 136 vom 17. 10. 1917, Jofia Kocielowna, Lwow.

Pistino: Nr. ? vom ?, 9. 1. 1918, Eufemia Scheinber, Vienna.

Haidenschaft: Nr. 38 vom 9. 11. 1917, Tomasz Janicki, Helenow.

Wippach: Nr. 116 vom 10. 10. 1917, Johann Bijak, Binguente.

Laibach 1: Nr. 2552 vom 4. 1. 1918, Sidolowij Gynla, Radstappo 267; Nr. 3867, vom 10. 9. 1917, Szizava Teodor, Ujvidel; Nr. 2662 vom 31. 12. 1917, Spiger, Zagreb; Nr. 2733 vom 18. 12. 1917, Elie Prager, Wien; Nr. 2113 vom 8. 1. 1918, Hilde Mayer, Wien; Nr. 2047 vom ?, Jami Kuder, Kambija; Nr. 3825 vom 23. 12. 1917, Horvath Jozsef, Komarou; Nr. 2360 vom ?, Reiser Rob, Jabie; Nr. 2489 vom ?, Hans Hanusch, Fiume; Nr. 2204 vom ?, Hans Hanusch, Fiume; Nr. 2259 vom 20. 10. 1917, Karl Dinter, Wöllersdorf; Nr. 2438 vom 7. 1. 1918, Cibrda Julius, Bizovnica; Nr. 2110 vom ?, Janja Cunjac, Trst; Nr. 1982 vom 12. 1. 1918, Karl Cacof, Salzburg; Nr. 2230 vom ?, Josef Michael, Pozsony; Nr. 2037 vom ?, Jan Jofes, Magharovar; Nr. 2989 vom 9. 12. 1917, Boriboj Kirjakovic v. Szecsanjsh, Zagreb; Nr. 3761 vom 22. 12. 1917, Wilacty Rozone, Budapest; Nr. 3730 vom 13. 12. 1917, Dragan Kouzel, Szeged; Nr. 3508 vom 29. 12. 1917, Theodor Gieflann, Wien; Nr. 3614 vom 22. 12. 1917, Ana Murkow Sidolowice; Nr. 2535 vom 21. 12. 1917, Ludwig Haidisch, Fiume.

Laibach 3: Nr. 86 vom 19. 10. 1917, Reinhold Müller, Wöllersdorf; Nr. 2912 vom 16. 11. 1917, Madica Salku Medica, Banjaluka.

Gottschee: Nr. 32 vom 19. 12. 1917, Rifolo Dubnic, Zagreb; Nr. 441 vom 24. 11. 1917, Kostica Stana, Brainze.

Abelsberg: Nr. 157 vom 21. 10. 1917, Adolf Protop, Horn.

Triest bei Rudolfswert: Nr. 77 vom 26. 10. 1917, Balto Jzwentul, Gubatin.

Rudolfswert: Nr. 240 vom 28. 12. 1917, Bisztrai Naaron Endre, Pöstten.

Gewöhnliche Briefe.

Laibach 1: Nr. ? vom 18. 12. 1917, Marga Petriczewka, Wien.

Postanweisungen.

Pola 1: Nr. 2323 vom 3. 7. 1915, Martin Kotic, O. P. K., Vern, 50 K.; Nr. 2336 vom 4. 11. 1917, Carlo Bossita, Feldpost 232, 20 K.; Nr. 6600 vom 9. 1. 1917, Chemiter Heitung, Ebthen, 1 K. 60 S.; Nr. 10707 vom 15. 4. 1917, M. Hittenhofer, Streitz, 1 K.

Lovrana: Nr. 327 vom 9. 11. 1917, Kalmar Oego, Feldpost 360, 10 K.; Nr. 2188 vom 9. 11. 1917, Gaal Ferencz, Feldpost 361, 45 K.

Laibach 1: Nr. 6466 vom ?, Mito Florijancic, Admont, 20 K.; Nr. 1441 vom 15. 11. 1917, Jeno Baumgartner, Temesvar, 114 K.; Nr. 264 vom 27. 5. 1916, Rafael Jbogor, Lebring, 10 K. 50 S.; Nr. 1638 vom 5. 9. 1917, Marija Kojic, Vodice, 1 K.; Nr. 1639 vom 5. 9. 1917, Gregor Kobilca, Dočni, 1 K.

Laibach 3: Nr. ? vom 9. 11. 1917, Minin Johann, Lebring, 2 K.; Nr. 7 vom 2. 7. 1917, Faras Jure, Wien, 3 K.; Nr. 324 vom 27. 4. 1917, Vasiljevic Risto, Biltsaba, 10 K.; Nr. 755 vom 15. 6. 1917, Jakob Boglaj, Franzdorf, 1 K.; Nr. ? vom ?, Matija Vabic, Linz, 8 K.

Abelsberg: Nr. 823 vom 25. 11. 1917, Josip Klaric, Boitsberg, 60 K.

Rassensuh: Nr. 153 vom ?, Franz Florijancic, Admont, 30 K.

Postpakete.

Triest: Nr. 683 vom ?, Karl Neumann, Königl. Weinberge; Nr. 763 vom ?, Enrico Risgr, Bad Töplitz; Nr. 804 vom 30. 10. 1917, Giovanni Corbachin, Orsera; Nr. 860 vom ?, Besic Peter, Feldpost 47/III; Nr. 355 vom ?, Vega-Licht-Werke, Prag.

Triest 8: Nr. 60 vom ?, W. Weiß, Wien; Nr. 892 vom ?, Karl Neumann, Königl. Weinberge; Nr. 472 vom ?, Karl Neumann, Königl. Weinberge; Nr. 796 vom ?, A. Neumann, Bistow; Nr. 61 vom ?, Marcovig Romeo, Wien; Nr. 190 vom ?, Johann Groia, Radkersburg; Nr. 304 vom ?, Wanda Cattalan, Radkersburg.

Triest 7: Nr. 73.000 vom ?, Riko Marfich, ?; Nr. 72.252 vom ?, ?, ?; Nr. 304 vom ?, Maria Bonacci, Stepana.

Triest 6: Nr. 395 vom ?, Rogeano, ?; Nr. 195 vom ?, Karl Neumann, Königl. Weinberge; Nr. 325 vom ?, Vaghissa Pietro, Radkersburg; Nr. 155 vom ?, Cermeij Antonio, ?

Triest 7: Nr. 73.000 vom ?, Visko Marfich, ?; Nr. 72.252 vom ?, Jan Janak, Prag; Nr. 72.297, 72.287, 72.296, 72.288, 72.289, 72.293 vom ?, Franz Euda, Admont.

Triest 11: Nr. ? vom ?, Vittorio Finotto, Feldpost 393.

Triest 13: Nr. ? vom ?, Peter Schaf, Pristava.

Triest ?: Nr. ? vom ?, Vega-Licht Werke, Prag; Nr. ? vom ?, Danilo Bogicich, Feldpost 370; Nr. ? vom ?, Hugo Heim, Wien.

Haidenschaft: Nr. ? vom ?, Kremsar, Kathrein.

Krainitz: Nr. 111 vom ?, Fritz Federer, Feldpost 431.

Podnart: Nr. 71 vom 19. 12. 1917 und Nr. 83 vom 21. 12. 1917, Alois Delneri, Triest.

Fundgegenstände.

14 Stück Generallarten des südwestlichen Kriegschampagnes; 1 Büchse Parabeltonferve; 1 Stück Sohlenleder (1 kg 500 g); 262 Neujahrskarten und 202 Feldpostbriefumschläge; 9 Flaschen Kölnischer Wasser; 11 Deka Butter; 1 Paar schwarze Damenschuhe („Del la Nr. 34); 1 Kinderhoch; 1 Blumen aus Messingblech; 6 Benzintaschenfeuerzeuge; 5 Karton Kinderpielwaren (Figuren aus Stoff); 1 Maschinenbestandteil aus Eisen (Bohrer); 9 Stück Brosche; 4 Paar Hosen aus Seiden; 1 gebrauchtes Hemd; 1 Handtuch.

588

Pr. VII 15/18 1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 42 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckchrift „Naprej“ auf der 2. Seite abgedruckten Notiz, beginnend mit „Zaobljuba“ und endend mit „februarja 1918“ begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechen nach §§ 63 und 64 St. G. Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 42 der Zeitschrift „Naprej“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Verstärkung des Saßes der beauftragten Notiz erkannt.

Laibach, am 21. Feber 1918.

585

Firm. 89, Rg A II 77/20

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 13. februarja 1918 pri firmi:

besedilo:

F. Heinrihar,

sedež: Trata pri Škofjiloki s podružnico v Gor. Šiški, obratni predmet: trgovina z lesom, ogljem in čresljem in parna žaga, naslednja prememba:

izstopila je družabnica Angela Heinrihar.

C. kr. dezelno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 13. februarja 1918.

Weibliche Kanzleikraft

welche sich auch bei einem eventuellen Abmarsch zu weiterem 582 Verbleiben verpflichtet, 3-1 wird aufgenommen.

Bewerberinnen haben ihre Offerte beim **Traingruppenkommando 137, Slomškova ulica 19**, zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags persönlich einzureichen.

Gesucht wird zu zwei Knaben

von der II. und III. Klasse für die Nachmittage nach Übereinkommen ein

intelligentes, tüchtiges Fräulein

welches auch **Klavierunterricht** geben kann. — Adresse zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. 3-3

Für Unterricht

italienischer Sprache

567 wird 3-2

Lehrer oder Lehrerin gesucht.

Gefällige Anträge „Postfach 92“ erbeten.

Tausche

1 kg feinen ungebrannten Bohnenkaffee gegen 15 kg feines Mullermehl.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 590

Derjenige,

der einer ruhigen, ständigen Partei eine **Wohnung besorgt** erhält Rauchware!

Anträge unter „Wohnung 7“ an die Administration dieser Zeitung. 574 3-2

Alle Arten 577

Maschinen- und Zylinderöle

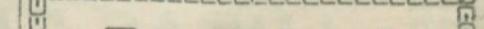
sowie technische Fette

liefert in bester Qualität u. vorteilhaft

Leopold Stössel,

Graz, Kindermannngasse Nr. 38.

Ölfässer werden bestens bezahlt.



Donauland

Illustrierte Monatsschrift erscheint 864 31

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbeilagen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschmuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) **K 30**— oder für das Einzelheft **K 3**— . Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

